



Workshop

Aktionstage gegen Armut

Jelinek Akademie Wien, 16.10.2016

Vermögensteuer versus Ertragsteuer

*Was muss man tun,
damit die Armen arm bleiben
und die Reichen immer reicher werden?*

Antwort: „Nichts“

Inhalt

- 1 Motivation
- 2 Ursachen des Verteilungsproblems
- 3 Vorstoß von Piketty (2014)
- 4 Grundbegriffe des Steuerrechts
- 5 Spezielle Vermögensteuer auf Geldvermögen
- 6 Schluss

Christian Fahrbach

E-Mail: christian.fahrbach@web.de

Blog: low-profit.blogspot.co.at



1 Motivation

Aktuelle Vermögensverteilung

Die obersten	1%	der Bevölkerung haben	ca. $\frac{1}{3}$ des Nettovermögens
Die oberen	10%	haben	ca. $\frac{2}{3}$ des Nettovermögens
Die unteren	50%	haben	ca. 2-3% des Nettovermögens

(Quelle: Österreichische Nationalbank, HFCS Austria 2014)

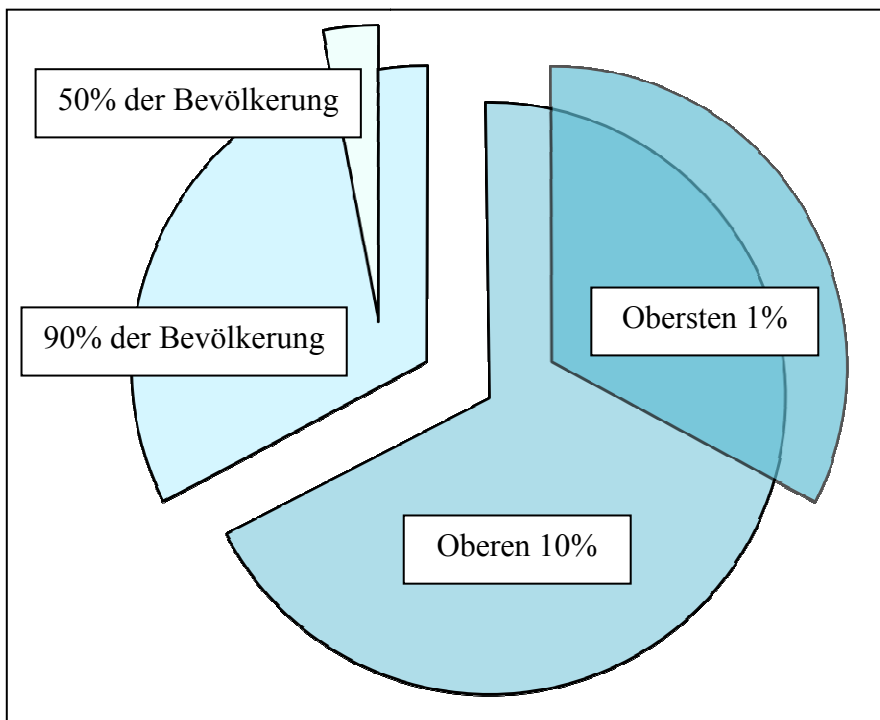


Abbildung 1: Aufteilung des Vermögens in Österreich (2014)

Tendenz

- Zunehmende Vermögenskonzentration bei den 10%-Reichsten
- Zunehmende Nettoverschuldung und Überschuldung privater Haushalte (ASB Schuldnerberatung, Schuldenreport 2015)

2 Ursachen des Verteilungsproblems

Wie entsteht Ungleichheit?

„Die Ertragsrate auf Sach- und Finanzvermögen ist in vielen Ländern höher als die Wachstumsrate des Bruttoinlandprodukts (BIP). Und so lang dies so ist, hat der vermögenslose Arbeitnehmer keine Chance, mit den Erträgen der Vermögenden und ihrer Erben mitzuhalten“ (Braunberger, FAZ, 13.01.14).

Warum wächst das Kapital schneller als die Wirtschaft?

Weil die Unternehmen Renditen erwirtschaften müssen (3 – 7%), die deutlich höher sind als das volkswirtschaftliche Wachstum (0 – 2%).

Renditeerwartung der InvestorInnen

$$\text{Erwartete Rendite} = \text{risikofreier Zinssatz} + \text{Risikoprämie}$$

Beispiel

$$\text{Erwartete Rendite} = 1\% + 4\% = 5\%$$

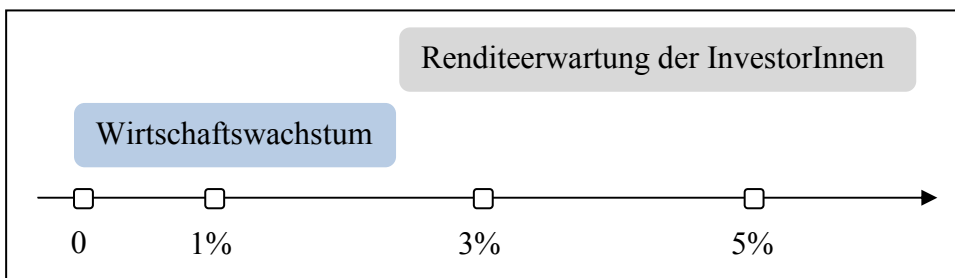


Abbildung 2: Renditeerwartung höher als Wirtschaftsleistung

Piketty (2014) zufolge wäre es daher wünschenswert, wenn

„die Rate des Wirtschaftswachstums künftig auf den Stand der Kapitalrendite steigt oder umgekehrt die Kapitalrendite künftig auf die Rate des Wirtschaftswachstums sinkt.“

Wirtschaftswachstum	Kapitalrendite	Ungleichheit
niedrig	niedrig 0 – 5%	–
hoch		↓
niedrig	hoch 5 – 10%	↑
hoch		–



Tabelle 1: Ungleichheit durch hohe Kapitalrenditen



Unternehmen

Volkswirtschaft

Abbildung 3: Mosaik (1)



Volkswirtschaft

Non- und Low-Profit-Unternehmen

Abbildung 4: Mosaik (2)



Verdrängungswettbewerb

Volkswirtschaft

Abbildung 5: Mosaik (3)

3 Vorstoß von Piketty (2014)

Vermögenssteuern – eine globale Herausforderung

„Der Mangel an finanzieller Transparenz und verlässlichen Vermögensstatistiken ist eine der größten Herausforderungen für moderne Demokratien“ (Piketty 2014).

Banken und Steuerbehörden müssen wissen, wer auf welcher Bank in welchem Land über welche Finanzkonten verfügt.

- Globaler Standard für den automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten (OECD 01/2014)
- Globales Finanzregister (Zucman 2015)

Statische Umverteilung durch globale Vermögenssteuern?

„Die ideale Lösung wäre eine globale, progressive Steuer auf individuelle Nettovermögen“ (Piketty 2014).

ab 200 000 €	0,1%
200 000 € bis 1 Mio €	0,5%
1 Mio € bis 5 Mio €	1%
5 Mio € bis 1 Mrd. €	2%
über 1 Mrd. €	10%

Tabelle 2: Progressive Vermögensteuer (Piketty 2014)

ab 1 Mio €	1%
ab 10 Mio €	1,25%
ab 20 Mio €	1,5%

Tabelle 3: Progressive Vermögensteuer (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2016)

Offene Fragen

- Gewährleistet die Erfassung per Steuererklärung eine gleichmäßige Erhebung?
- Auch Unternehmen mit Vermögenssteuern belasten?
- Löst statische Umverteilung das Verteilungsproblem („Reichensteuer“)?

4 Grundbegriffe des Steuerrechts

Prinzipien

- einfach
- praktikabel
- transparent
- sachgerecht
- widerspruchsfrei
- gerecht
- verfassungskonform

„Nur ein einfaches und verständliches Steuersystem kann auch ein gerechtes Steuersystem sein“ (Jarass 2011).

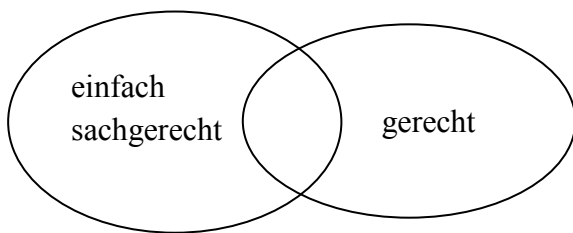


Abbildung 6: Trade-off im Steuerrecht

Zwecke und Funktionen

Fiskalischer Zweck: Umverteilen zugunsten von Krankenhäusern, Schulen usw.

Lenkungsfunktion: Verhalten von Personen und Unternehmen steuern, z. B. Öko-Steuern

Grundbegriffe

Steuergegenstand:	Einkommen, Vermögen oder Konsum
Steuersubjekt:	natürliche oder juristische Personen (z. B. Kapitalgesellschaft)
Personen- / Sachsteuer:	abhängig oder unabhängig von den persönlichen Verhältnissen
Erhebung:	Einkommensteuererklärung oder Quellen-/Abgeltungsteuer
Tarif	progressiver oder linearer
Sonderregelungen:	Freibetrag u.a.

Beispiel Einkommensteuer

Steuergegenstand:	persönliches Einkommen
Steuersubjekt:	natürliche Personen
Personensteuer:	abhängig von den persönlichen Verhältnissen
Erhebung:	Einkommensteuererklärung
Tarif:	progressiv

Beispiel Zinsertragsteuer (Kapitalertragsteuer)

Steuergegenstand:	Zinsen, Dividenden, Kursgewinne
Steuersubjekt:	natürliche und juristische Personen
Sachsteuer:	unabhängig von den persönlichen Verhältnissen
Erhebung:	Quellen-/Abgeltungsteuer
Tarif:	linear, einheitlich 25%

einkommensbezogen	vermögensbezogen	verbrauchsbezogen
Lohn- und Einkommensteuer	Vermögensteuer	Mehrwertsteuer
Körperschaftsteuer	Erbschaft- und Schenkungsteuer	Energie- und Stromsteuer
...	Grund- und Grunderwerbsteuer	...

Tabelle 4: Einteilung der Steuern (Jarass 2011)

Geldvermögen nicht unternehmensbezogen	Sach- oder Realvermögen	
	unternehmensbezogen	nicht unternehmensbezogen
Bargeld	Aktien	Luxusgüter
Sichtguthaben, Sparbuch	Anteile einer GmbH	Gold, Kunstgegenstände
Tages- und Festgelder	Immobilien	
Staatsanleihen	Grundstücke	

Tabelle 5: Einteilung nach Vermögenswerten

5 Spezielle Vermögensteuer auf Geldvermögen

Warum wurde die Vermögensteuer abgeschafft?

- Staat darf nicht mehr als 50% des Volkseinkommens besteuern (Deutschland 1996)
- Vermögensteuer belastet zu 80% die Unternehmen (Österreich 1993)

Unternehmen mit Vermögensteuern belasten?

(Aktien, Anteile einer GmbH, Immobilien usw.)

- Unternehmen müssen Vermögensteuer zusätzlich erwirtschaften
(→ Unternehmen müssen vor Steuern höhere Gewinne und Renditen generieren)
- Unternehmen wälzen die Steuer über die Preise auf Endverbraucher ab
(Beispiel Immobilien → Mieter zahlen Vermögensteuer über die Miete)

Spezielle Vermögensteuer auf Geldvermögen

Steuergegenstand: sichere, nicht-unternehmensbezogene Geldvermögen
(Tages- und Festgelder, Staatsanleihen u.a.)

Steuersubjekt: natürliche und juristische Personen

Sachsteuer: unabhängig von den persönlichen Verhältnissen

Erhebung: Quellen- / Abgeltungsteuer

Tarif: linear

Sonderregelung: Freibetrag

Beispiel

Vermögensteuer in Höhe von 3% pro Jahr auf alle sicheren Geldvermögen (Bankguthaben, Staatsanleihen u. a.) über einem Freibetrag von 200 000 €

Geldvermögen	1 Mio. €
Vermögenssteuersatz	3 %
Freibetrag	200 000 €
<hr/>	
Zu versteuerndes Geldvermögen	800 000 €
Steuerschuld (Jahresende, ohne Zinsen)	24 000 €

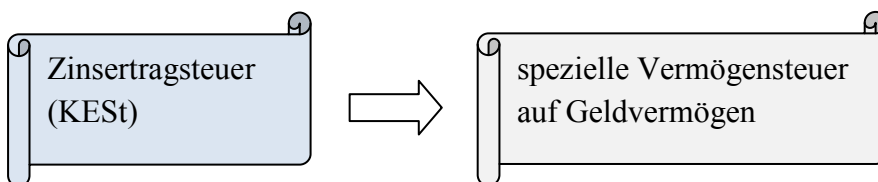


Abbildung 7: Zinsertragsteuer durch eine Vermögensteuer ersetzen

Wann ist eine solche Steuer legitim?

- Bei einer Konjunktur- und Wachstumsschwäche
- Wenn die Renditeerwartung der InvestorInnen höher ist als die reale Wirtschaftsleistung

Lenkungseffekt

InvestorInnen korrigieren Renditeerwartungen „nach unten“

$$\text{Erwartete Rendite} \approx (\text{risikofreier Zinssatz} - \text{Vermögenssteuersatz}) + \text{Risikoprämie}$$

Beispiel

$$\text{Erwartete Rendite} \approx (1\% - 3\%) + 4\% = 2\%$$

- Unternehmen erhalten günstig Eigenkapital
- Unternehmen investieren, auch wenn Erträge gering sind (Low-Profit)

Umrechnung der Steuersätze

$$\text{Vermögenssteuersatz} \approx \text{Zinssatz} \cdot \text{Zinsertragsteuersatz}$$

Beispiel

$$\text{Vermögenssteuersatz} \approx 2\% \cdot 0,25 = 0,5\%$$

- Ein Ertragsteuersatz von 25% entspricht einem Vermögenssteuersatz von 0,5% (wenn der Zinssatz 2% beträgt)

6 Schluss

Ursachen erkennen!

Ungleichheit entsteht, „wenn die Vermögensrenditen bei den KapitalbesitzerInnen schneller angehäuft werden als die Wirtschaft wächst“ (Piketty, 2014).

Schlussfolgerungen

- Statische Umverteilung durch eine „Reichensteuer“ löst die Verteilungskrise nicht
- Kapitalbildung und Wirtschaft müssen sich künftig (wieder) parallel entwickeln
- Bei einer Konjunkturflaute (Null-Wachstum) müssen InvestorInnen ihre Renditeerwartungen „nach unten“ korrigieren

Lösungsansatz

- Spezielle Vermögensteuer auf sichere, nicht-unternehmensbezogene Geldvermögen (Bankguthaben, Staatsanleihen u. a.) unter Berücksichtigung eines Steuerfreibetrages
- Diese kann die Zinsertragsteuer (KESt) ersetzen und wie bisher an der Quelle (Bank, Finanzintermediär) erhoben und abgeführt werden

Benefits

- Mehr Verteilungsgerechtigkeit
- Staat hat zusätzliche Einnahmen und kann Schulden abbauen
- InvestorInnen korrigieren ihre Renditeerwartungen und stellen Unternehmen günstig Eigenkapital zur Verfügung
- Staat hat mehr Geld, um sozial und ökologisch nachhaltige Investitionen, Unternehmen und Branchen zu fördern (gemäß den Sustainable Development Goals der UNO)